

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Philosophien des hinkenden Boten über den Holzschnitt im Monat  
December

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

# November hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Wintermonats sind regnerisch.

Lehtviertel den 3. unterhält die feuchte Luft.

Neumond den 10. dürfte Schnee bringen.



Erstviertel den 17. macht die Luft heiter.

Vollmond den 25. leidet eine sichtb. Verdunstung und bewirkt Wolken.

chen von 6 bis 7 Fahren, war bei ihm, und gieng die Furchen mit auf und ab. Jetzt zog ein Gewitter herauf, es bliße und donnerie, worauf aber der Bauer nicht achtete, sondern immer darauf loß acerte. Es fieng an zu regnen — „geh dort unter den Eichbaum,“ sprach er zu seinem Kinde — „damit du nicht naß wirst.“ Das Dorf war zu weit entfernt. Der Vater achtete den anfänglich gelinden Regen nicht und acerte fort. Jetzt aber fieng es an sehr stark zu regnen, er ließ also die Ochsen mit dem Pflug im Acker stehen, und lief auch unter den Eichbaum zu seinem Kinde, um Schutz vor dem Regen zu finden. Beide fanden eine Weile da, und es regnete immer stärker unter anhaltendem Blitzen u Donnerern.

Endlich fiengen die Ochsen an auszureißen. Nun lief der Vater mit dem Kinde den Ochsen nach. Kaum aber war er 50 Schritte von dem Baum hinweg, als ein Blitz und starker Donnerschlag geschah, — er saße sich um, und — der Baum, unter welchem er noch vor einer halben Minute stand, war ganz zersplittert und brannte. Was wäre geschehen, wenn die Ochsen im Acker stehen geblieben und nicht fortgelaufen wären? Und werieß die Ochsen auszureißen? W.

Philosophen des hinkenden Boten über den Holzschnitt im Monat December.

Der hinkende Bote, der lieber sagt: nach dem Regen kommt Sonnenschein, als daß er den Sonnenschein voransetzte und mit dem Regen den Beschluß machte, rief sich deswegen etwas unruhig die Stirn, als er diesen Holzschmitt ansah, und dachte: Wie? dies

der letzte Monat des Jahres, und so solls enden! mit dem erstorbenen Baum, mit dem zersägten Holz, dem Wilde des Endes alles Fleisches, und mit der Schweinsmezgerei! Nimmermehr! das wäre ein betrübtes Ende. — „Ja,“ nickt ihm einer mit schmunzelnder Miene, als wäre es der Zirkelschmied, über die Achsel, „da giebt's Blut- und Bratwürste, und ein Stücklein Speck zu einem Gläslein Zweihundzwanziger, da läßt man sich wohl sein heim warmen Dien; siehst dort den Rauch schon vom Heerd aufsteigen und das Holz zur Küche bereiten! Heißt das nicht das Jahr recht beschließen?“ — Wohl gut, dachte er, aber sonst nichts dazu, — ein schlechtes Ende. Er rief sich nochmals die Stirn, blickte aufwärts, und — nun war's gefunden. Das will er dir, lieber Leser, nun auch nicht vorenthalten. Ist dir im vorigen Monat der Tod nahe gekommen, daß du fast vor ihm erschrocken bist; will er dir hier in dem dürrn Aß, in dem todten Schwein das Ende alles Irdischen und dein Ende ankündigen, sey getrost, er weist dich doch aufs Leben. So hats der hinkende Bote gefunden. Anfänglich hat ihn dies Bild erschreckt, und wenn er sich auch mit einem Stück Braten von dem geschlachteten Schwein hätte trösten wollen, es hätte nicht angeschlagen, der Tod stand ihm so vor'm Angesicht, als sähe er sich selber schon erstorben wie den Baum, sich selber schon im engen Sarg vernagelt und in die Erde vergraben. Es ergriff ihn ein Schauer, er sah sich nach einer rettenden Hand um, und als er so bekümmert war, flüsterete ihm ein Unsichtbarer zu: „wohl, was geboren wird auf Erden, muß wieder

XII. Katholischer u. Evangelischer **Planeten-Lauf** und **Witterung.**

**Monat. Dezember od. Christmonat**

Donn. 1 Eligius, Longin, Marian. J. d. Sonnenferne kalt  
 Frey. 2 Candidus, Bibiana Aufg. 11 1/2 u. ab. Duff  
 Samst. 3 Luc. Franz. Pav. Casan 4. 35. m. schnee

49. Pr. Der Herold d. Erlös. Mat. 3, 1-5. Cath. Joh. im Gedächtn. Matth. 11, 2-10.  
 (1 Theff. 5, 14-24.) (Röm. 15, 4-13.)

**Sonn.** 4 **B. 2. Wd.** Barbara wolken  
**Mont.** 5 Cordula, Sabb. Abigail im 8  
**Dienst.** 6 Nicolaus Cl. d. Erdn. im 8  
**Mitw.** 7 Agathon, Ambrosius Abw. d. 22° 38' f. trüb  
**Donn.** 8 **Maria Impf.** Cath. Feiert. wind  
**Freyt.** 9 Willibald, Leocad. Joach. 9. 0. ab. **unf.** **Sinf.**  
**Samst.** 10 Walther, Eulalia, Judith **aelind**

50. Pr. Zuf. des Reichs Gottes. Luc. 17, 20-30. Cath. Joh. Zengn. v. Christo. Joh. 1, 19-28.  
 (Psalm 111.) (Phil. 4, 4-7.)

**Sonn.** 11 **B. 3. Wd.** Damas. P. D schön  
**Mont.** 12 Paul, Hermogen., Epim. Aufg. 7 11 u. ab. hell  
**Dienst.** 13 Lucia, Ottilia kalt  
**Mitw.** 14 **Quat.** Nicasius, Matr. gr. östl. Ausw. v. d. hell  
**Donn.** 15 Abraham, Janat. Christ. Cl. merid. 5 u. ab. wind  
**Freyt.** 16 Adelheid, Eusebius frost  
**Samst.** 17 Lazarus 7. 39. m. **Δ 37** wind

51. Pr. Zuf. Joh. des Täufers. Luc. 1, 5-22. Cath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4.  
 (Evgef. 6, 5-9.) [1 Cor. 4, 1-5.]

**Sonn.** 18 **B. 4. Wd.** Wunib., W. E Abw. d. 23° 25' f. regen  
**Mont.** 19 Nemessius, Fausta Cl. d. Erdf. kalt  
**Dienst.** 20 Achilles, Christian Untg. 5 7 u. m. schnee  
**Mitw.** 21 Thomas Ap. **Δ 37** schnee  
**Donn.** 22 Chtrid Bertha Beata, J. 2. 8. m. **fürst. Tag**  
**Freyt.** 23 Dagobert, Victoria **Met. □ 37** **[Wim. Aufg.]**  
**Samst.** 24 Adam, Eva **Die 18**

52. Pr. und Cath. Geburt Christi. Luc. 2, 1-14. (Lit. 2, 11-14.)

**Sonn.** 25 **B. Christtag** 9. 40. m. **□ 37** **unf. set**  
**Mont.** 26 **Stephanus** kalt  
**Dienst.** 27 Johannes Evang. frost  
**Mitw.** 28 Kindleintag in d. Sonnennähe schne  
**Donn.** 29 Thomas, Jonathan Aufg. 7 u. m. kalt  
**Freyt.** 30 David schnee  
**Samst.** 31 Silvester, Gottl. Syl. Cl. d. Erdn. wind

Anmerkungen.  
 Donnerstags in diesem Monat, so bedeutet viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Meurer verberbt. Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgends Jahr viel Obst tragen. Grüne Weibelnachten, weiße Dieren.  
 Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.  
 Wenn es um Weibelnacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.  
 Kinder im Fe geboren:  
 Das letzte Zeichen in dem Jahr, Besiehlst es deutlich dir u. klar: Born. Dies sinn u. Melancholie, und traurige Gedankten sieh; Sei streng, doch unverhöhnlich nie; Enthülle die verborg'ne Kunst, Zerstreue des Goldmachers Dunst; Bist du geneigt zum Ackerbau, So acht auf Saat u. Ent' genau; Bist du der Kaufmannschaft geweiht, So treibe sie mit Freundschaft!

**Sonnen-Aufgang und Untergang.**  
 den 1. Aufg. 7u. 44m. Untg. 4u. 16m.  
 — 8. Aufg. 7u. 49m. Untg. 4u. 11m.  
 — 15. Aufg. 7u. 52m. Untg. 4u. 8m.  
 — 22. Aufg. 7u. 54m. Untg. 4u. 6m.  
 — 29. Aufg. 7. 52m. Untg. 4u. 8m.

## December hat 31 Tage.

Der Christmonat  
geht ein bei frostiger  
Bitterung.

Lezt Viertel den 3.  
unterhält die Kälte.

Neumond den 9  
verursacht eine unsicht-  
bare Sonnenfinsterniß



und neigt sich zu gelin-  
der Bitterung.

Erst Viertel den 17.  
dürfte Regen bringen.

Vollmond den 25.  
bewirkt frostiges Wet-  
ter.

Staub und Asche werden. Die Erde muß zur Erde werden, das ist des alten Bundes Schluß. Der neue bringt ein neues Werden und führt zu himmlischem Genuß.“ — Der Betrübte besinnt sich und denkt: ja, das Eitle muß sterben, damit das Wahre ausblühen kann. Boß und Schwein sagen es dir, dergleichen Sachen müssen untergeben. Hier haben sie ihren Urtheilspruch; der Tod ist des irdischen Jahres Ende. Aber wie alles Sichtbare von etwas Unsichtbarem belebt wird, so muß man das Leben eben nicht im Sichtbaren suchen, und der Holzschnitt will nur sagen: Willst du nicht untergeben, so suche etwas Besseres aus dem Reiche des Unsichtbaren. Wohl dem, der eine Arche weiß, wenn die Gewässer des Todes auch an ihn wollen; wohl dem, der ein ander Vaterland weiß, wenn er aus der irdischen Wohnung ausziehen muß.

Zu diesem Suchen will, denk' ich, der Holzschnitt mahnen, und — dachte vielleicht der Holzschnitzer, ist der Leser nicht versetzt, so wird er nicht lange suchen müssen, er wird den Monats-Heiligen, der ihm ein guter Schutzpatron gegen alle Schrecken des Todes seyn kann, wohl finden, den Heiligen, den man wohl aller Monate Heiligen nennen kann, mit dem man, wenn man ihn an der Hand hat, freudig sein irdisches Jahr beschließt. Ich sehe auch, der Leser hat Merks, und es geht ihm ein Licht auf in der Finsterniß, er denkt jetzt eben daran, daß dieser Monat auch Christmonat heißt, und das ist ihm so lieb, daß er sich's vornimmt, denselben

nie anders zu schreiben, damit er diesen Heiligen besonders in diesem Monat keinen Tag vergesse. Ist er doch unser aller Trost und Heil! Ist er doch so freundlich gegen unsere lieben kleinen Kindlein, daß er ihnen mitten im Winter, wo keine Blume blühet und kein Aepfelein sich rötbet und mitten in den langen, sonst so unfreundlichen Nächten als ein Licht, Freude und Segen bringender Engel erscheint, und sie etwas von dem himmlischen Paradiese, in das Er sie führen will, merken läßt, wenn Er ihnen ein sonst unfruchtbares, jetzt aber mit allerlei niedlichen Früchten, Spielsachen und Leckerbissen behängtes und von vielen Lichtlein wunderfam erleuchtetes Bäumlein zum Gruß seiner Ankunft mitbringt, daß es den lieben Kleinen eben ist, als träten sie in den Vorhof des Himmels oder des Paradieses, wenn sich vor ihnen die Thüre öffnet, und der wunderfame Glanz des Lichtes und des Bäumleins sie freundlich begrüßt. Und es theilt wohl jeder Erwachsene, der sein Herz nicht verloren hat, die Freude mit ihnen, und wird für jetzt auch ein Kindlein. — Denn dessen darf er sich nicht schämen, im Gegentheil merkt er, daß das Kindlichseyn ihn an die Pforte des Himmelreichs, wo nicht gar hinein bringe, wie Jener gesagt hat: „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kindlein, so möget ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“ — Und so öffnet das Ende des Jahrs ein neues, das herrlicher ist; und der Heilige ruft: „Kommet herein, was wollet ihr draussen stehen!“ —